

Bericht aus Berlin

Norbert Brackmann informiert

Newsletter
3. Februar 2014

Liebe Freunde,

mein Team und ich sind bereits mit Elan in das neue Jahr 2014 gestartet und freuen uns auf die Arbeit in der 18. Legislaturperiode.

Wir haben uns schon für das 1. Halbjahr 2014 viel vorgenommen. Die wichtige Reform des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) zur Begrenzung der Stromkosten ist nur ein Beispiel. Auch in anderen Bereichen wie Bildung und Forschung sowie der Rente und Gesundheit wollen wir neue Akzente setzen. Meine Rolle wird es sein, die Vorhaben konstruktiv-kritisch zu begleiten. Denn bei den vielen Wünschen der Politiker dürfen wir nicht vergessen: Nur mit einem soliden Haushalt, der Spielräume für schlechte Zeiten lässt, bauen wir uns eine Zukunft mit Fundament. Zudem werde ich mich weiterhin für meinen Kreis Herzogtum/Lauenburg und Stormarn Süd sowie unser Schleswig-Holstein einsetzen. Denn wir brauchen Abgeordnete im Kreis, die bei aller Berliner Politik die Interessen ihrer Heimat nicht vergessen. In diesem Sinne: Packen wir es an!



MdB Norbert Brackmann in den Gebäuden des Bundestages.

Als Haushälter bestätigt

Zunächst darf ich Ihnen mitteilen, dass ich von der Fraktion als Mitglied im Haushaltsausschuss

bestätigt wurde. Der Haushaltsausschuss ist einer der wichtigsten Ausschüsse des Parlamentes. Er wird auch Königsausschuss genannt. Hier hat man den direkten Kontakt zu den Ministerien, die ihre Budgets vorstellen und um Zustimmung werben müssen. Im Haushaltsausschuss kann ich mich dafür einsetzen, dass wir an den Konsolidierungszielen festhalten und unseren Kindern nicht immer neue Schulden aufbürden. Hauptberichterstatte bleibe ich für den Einzelplan 08 des Bundesministeriums der Finanzen sowie die Bundesimmobilienangelegenheiten. Ferner bin ich wieder stellvertretendes Mitglied im Finanzausschuss. Zudem bleibe ich stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats der Bundesanstalt für Bundesimmobilienaufgaben.

Neu: Vorsitzender im Bundesfinanzierungsgremium und Sprecher der Fraktion im Rechnungsprüfungsausschuss

Zwei neue Aufgaben kommen in dieser Legislaturperiode hinzu: Zum einen bin ich nun Vorsitzender des Bundesfinanzierungsgremiums. Hier wird die gesamte Beteiligungsverwaltung (Dt. Telekom, Dt. Bahn etc.) ebenso beraten wie Politik der eigenen Finanzierung des Bundes, also die Fragen wie: Sollen die Kredite lieber kurz- oder langfristig aufgenommen werden!

Zum anderen wurde ich Sprecher der Fraktion im Rechnungsprüfungsausschuss (RPA). Der RPA ist ein Unterausschuss des Haushaltsausschusses und überprüft mit Hilfe des Bundesrechnungshofes die gesamte Geschäftsführung des Bundes. Als Sprecher habe ich die Aufgabe, die Arbeit im Ausschuss zu koordinieren und gegenüber der Fraktion zu kommunizieren. Durch meine Mitgliedschaft im RPA kann ich den Ministerien doppelt auf die Finger schauen. Denn bei aller Liebe für die Regierung ist klar: Der Teufel oder Einsparungspotentiale stecken häufig im Detail. Diese aufzuspüren ist besser als Steuererhöhungen!

Teilnahme an der Brüsseler Konferenz zum Fiskalpakt

Diese Woche gibt es nicht nur einen Bericht aus Berlin, sondern auch aus Brüssel. Dort war ich vom 20. bis 22. Januar zur interparlamentarischen Konferenz im Rahmen des sogenannten „Fiskalpaktes“. Mit dem Fiskalpakt wurden innerhalb der Euro- sowie anderer EU-Staaten u.a. nationale Schuldenbremsen eingeführt. Dies war ein wichtiger Baustein in der Politik zur Stabilisierung des Euros und Stärkung des Fundamentes der Wirtschafts- und Währungsunion. Die regelmäßige interparlamentarische Konferenz dient als eine Plattform zum Austausch zwischen Europaparlament und nationalen Parlamenten. Sie soll so den demokratischen Rückhalt der Reformschritte in Europa stärken.

Nach der ersten Konferenz in Vilnius in Litauen war es für mich die zweite Konferenz dieser Art. Als Teil einer neunköpfigen Bundestagsdelegation konnte ich viele wichtige Gespräche führen.

Der Bundestagspräsident Prof. Dr. Lammert betonte zu Recht die demokratische Legitimation der Hilfsprogramme für in Notlagen befindliche Euro-Staaten. Die auf der Konferenz vielfach geäußerte Kritik an der Troika geht am Problem vorbei. Denn die Programme kommen in Verhandlungen zustande, an denen die betroffenen Parlamente beteiligt sind. Auch in den Geberländern kann keine Entscheidung ohne die parlamentarische Unterstützung getroffen werden, was insbesondere für den Bundestag gilt. Die Fragen nach der Wirkung und Akzeptanz der Hilfsprogramme dürfen nicht mit deren demokratischer Legitimation verwechselt werden.



© Deutscher Bundestag / Horst Wagner

Die Bundestagsabgeordnete Norbert Lammert, Norbert Barthle, Norbert Brackmann und Joachim Poß (von links) in Brüssel

Im Plenum: Die Regierungserklärung

Im Zentrum des Plenums des Bundestages stand letzte Woche die Erklärung der Regierung, in der sie traditionell die Grundzüge der kommenden Legislaturperiode darstellt. Die Bundeskanzlerin kritisierte ebenfalls scharf die Abhörtätigkeiten der USA. Ein Vorgehen, bei dem der Zweck die Mittel heiligt, bei dem alles, was technisch machbar ist, auch gemacht wird, verletzt Vertrauen, es sät Misstrauen, so die Kanzlerin. Am Ende gibt es nicht mehr, sondern weniger Sicherheit. Angesichts der schwierigen Lage in der Ukraine, machte Frau Merkel deutlich: Die Bundesregierung sowie die Deutsche Botschaft in Kiew unterstützen eine friedliche Lösung des Konflikts. Die Demonstranten setzten sich für die gleichen Werte ein, die uns in der Europäischen Union leiten. Das Assoziierungsabkommen mit der EU stehe für die Ukraine weiter offen. Der Gefahr eines Entweder-Oder im Verhältnis der Ukraine zu Russland müssen geduldige Verhandlungen entgegen gesetzt werden.

Schülerpraktikant aus Lübeck

In der letzten Januar-Woche war Felix Holst aus Lübeck im Rahmen eines Schülerpraktikums bei mir in Berlin. Der 16jährige Gymnasiast der Ernestinenschule konnte fünf Tage lang hautnah den Bundestag und die Arbeit in einem Bundestagsbüro miterleben. „Ganz schön viel zu tun hier“, so das Fazit des 12.-Klässlers, der mein Team bereits mit kleinen Aufgaben unterstützen konnte. Gerne biete ich Schülern und Schülerinnen Praktika an, damit diese den politischen Alltag in Berlin einmal konkret und nicht nur durch das Fernsehen erleben können.



Der Schülerpraktikant Felix Holst im Berliner Büro

Ihr Norbert Brackmann